

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 16 (1956)
Heft: 15

Rubrik: Der Preis des OCIC

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Bilanz des ganzen Festivals ohne weitläufige Auseinandersetzung ist kaum möglich. Lediglich zwei Punkte möchten wir bei dieser Gelegenheit festhalten: die Farbfilm sind noch immer oder wieder in der Minderzahl. Der Schwarzweißfilm ist den meisten Themen angemessener. Für die Breitleinwand, besonders das Cinemascope-Verfahren, gilt dasselbe wie für den Farbfilm: sie ist für den nicht-kommerziellen Film eher eine Behinderung als eine Hilfe. Es ist kein Zufall, daß die einzigen Farbfilm der Biennale («Bigger than Life», «Der Hauptmann von Köpenick», «L'Impero del Sole») zugleich die einzigen Breitwandfilme waren. Von diesen benützte der Peru-Film sowohl Farbe wie das Cinemascope als eine neue künstlerische Dimension — allerdings so hinreißend, daß er für manchen nur bunten und manchen nur breiten Film entschädigte.

Die zweite Feststellung: In Gesprächen mit Filmschaffenden — vor allem mit Bardem, Berlanga, Kunduros und anderen, die derselben mittleren Generation angehören — fällt immer wieder bewundernd ein und derselbe Name: Fellini! Erinnerungen an «La Strada» und «Vitelloni» sind in überaus zahlreichen Filmen leicht nachzuweisen. Damit sei jedoch nicht etwa angedeutet, daß sich in diesen Filmen Plagiatorisches breitmache — die Bewunderung für Fellini ist vielmehr produktiv: die besondere Art Fellinis, eine Geschichte zu erzählen («La Strada»), seine besondere Art, Zuständliches auszudrücken («I Vitelloni»), ist in das fruchtbare Erdreich einer noch bildsamen Generation gefallen. G.

Der Preis des OCIC.

Die Jury des «Office Catholique International du Cinéma» (OCIC) zeichnete an der 17. Mostra in Venedig den spanischen Film «Calabuch» von Luis Garcia Berlanga aus. Der Preis wurde dem künstlerisch wertvollen Film vor allem im Hinblick darauf verliehen, daß er mit seiner Dorfschilderung das Ideal eines verständnisvollen, auf den Nebenmenschen Rücksicht nehmenden Zusammenlebens aufstellte — ein Ideal, das zu beherzigen für die moderne Welt notwendig — will sagen: notwendig wäre.

Mit einer speziellen «Mention» wies die Jury sodann auf den japanischen Film «Die burmesische Harfe» (Regie: Kon Ichikawa) hin, um die geistigen und menschlichen Qualitäten zu unterstreichen, welche der Film als die am Baume einer der unsrigen fremden Religion gewachsenen irdischen Früchte darstellt.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

s'Waisechind vo Engelberg. Elite. D. Dieser neue Schweizer Film ist in jeder Beziehung leider von entwaffnender geistiger und künstlerischer Dürftigkeit. (II)

Smiley. Emelka. E. Die frische Geschichte eines munteren Buben, in der es nicht um Millionen, sondern bloß um ein Fahrrad geht. Umso besser für den Film und für uns Zuschauer, die wir für einmal nichts weiter als ein heiteres und erholendes Stück Leben sehen wollen. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Boy from Oklahoma, The (Boy von Oklahoma, Der). WB. E. Serienmäßiger Wildwester um einen mutigen Sheriff. (II—III)